

„Ohne grossen Druck einfach Musik machen.“



NICOLE BERNEGGER

im Interview

Text & Interview Eliane Pfister Lipp

Zwei Dinge begleiten die Schweizer Sängerin Nicole Bernegger bereits seit ihrer Jugend: Soul und Kleider aus den 1950er, 60er und 70er Jahren. Wie es dazu kam und wohin sie ihre musikalische Reise führt, verrät sie uns bei einem Kaffee in Zürich-Wiedikon. Den meisten dürfte Nicole Bernegger als Gewinnerin der ersten Staffel der Fernsehshow «The Voice of Switzerland» bekannt sein. Im März dieses Jahres erschien nun ihr zweites Album «Small Town», das sie in London mit dem englischen Musikproduzenten Andy Wright realisiert hat.

Zuerst gratulieren wir dir herzlich zum neuen Album «Small Town». Bist du mit diesem nun musikalisch angekommen? Ist das nun ganz «Nicole»?

Ich würde es nie als «ganz angekommen» bezeichnen. Man ist immer auf dem Weg. Mein erstes Album war ja ganz anders. Es wurde für mich geschrieben und produziert und ich konnte nur wenig Einfluss darauf nehmen. Mir war es deshalb sehr wichtig, dass sich das zweite Album vom ersten unterscheiden würde. Ich wollte die Songs selber schreiben, den Produzenten selber auswählen und wünschte mir eine gute Zusammenarbeit in einem Team, ohne dass jemand alles alleine entscheiden würde. Das ist uns beim zweiten Album tatsächlich gelungen. Ich hatte den Produzenten Andy Wright (u. a. von «Simply Red», «Simple Minds», «Eurythmics» und Jeff Beck) in der Schweiz kennengelernt, konnte danach für ein paar Tage zu

ihm ins Studio nach London, um Songs aufzunehmen und erlebte diese Zeit als sehr befruchtend. Daraus hat sich dann unsere Zusammenarbeit für das zweite Album ergeben.

Hast du die Songs des zweiten Albums selber geschrieben oder war es ein Gemeinschaftswerk?

Bei mir ist es immer ein Gemeinschaftswerk. Es gibt genau einen Song auf dem neuen Album, den ich ganz alleine im stillen Kämmerlein geschrieben habe. Wir haben uns morgens jeweils mit den Musikern zusammengesetzt und quasi von Null begonnen, die Songs zu kreieren. Natürlich habe ich besonders viel zu den Melodien beigetragen.

Und die Texte kommen auch aus deiner Feder?

So perfekt ist mein Englisch nicht, als dass ich mich das alleine trauen würde. Viele Texte schreibt meine Mutter, Ursula Schlachter, für mich. Bei den Produktionen in London war ein ganzes Team daran beteiligt, aber wir haben die meisten meiner Inputs zu den Textinhalten beim Songwriting berücksichtigt.

Du hast gesagt, das zweite Album habe anders werden müssen als das erste. Inwiefern?

Ich habe vor «The Voice» zehn Jahre lang Soul gesungen. Für das Debütalbum musste ich mich musikalisch sehr öffnen. Das ist mir einerseits sehr schwer gefallen, andererseits war es aber auch spannend. Das erste



Bild © Universal Music Switzerland